



Rückkunft der k. k. Majestäten aus der Badekur. Dienstverleihungen. Gefundene kostbare Alterthümer in Ungarn. Neuerfundener nützlicher Seidenzeugfabrikstuhl. Kapitulation des Forts St. Maria im Golfo di Spezza. Landsturm in Deutschland. Abstimmung über den Reichskrieg zu Regensburg. Die Engländer in Holland.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Des Kaisers und der Kaiserinn Majestäten sind nach vollendeter Badekur, Dienstags den 10. d. M. in erwünschtem Wohlsein, von Baden in die hiesige Hofburg zurückgekommen, und Mittwoche Nachmittags,

in das Lustschloß nach Layenburg abgegangen.

Se. Maj. haben den Obersten und des Maria Theresia-Ordens Ritter, Freiherrn v. Speth, zum wirklichen k. k. Kammerherrn allergnädigst zu er-

nennen geruhet. — Sc. Maj. haben die ausübenden Aerzte und Mitglieder der hiesigen medicinischen Fakultät, Michael Tullinger, Andreas Bratafegwitz und Adalbert Stürzenbaum, wegen ihrer in der Arzneykunde durch mehrere Jahre gesammelten Verdienste und Erfahrungen, zu Allerhöchst-dero Hofmedici zu ernennen geruhet.

Ungarn. Nach Berichten aus Ofen hat unlängst ein Landmann, zu St. Miklos, in der Torontaler Gespannschaft, in der Erde einen Schatz gefunden, der aus 7 grossen Pokalen, in der Art, wie sie die Römer bei ihren Libationen gebrauchten, aus 9 kleinern Trinkgeschirren und Schalen und aus 7 andern verschiedenen Geräthschaften bestehet. Diese 23 Stücke sind vom feinsten Golde, auf das künstlichste gearbeitet, und mit allerhand Figuren und Zeichen versehen. Von dem Königl. Kammeratzahlamte in Ofen werden diese vorgefundenen Kostbarkeiten nunmehr jedermann vorgewiesen. Sie wiegen 35 Mark, 7 Loth und 3 Quintl, und ihr innerer Werth mag sich beiläufig auf 12,475 Gulden belaufen.

Bekanntmachung.

Als ein Beispiel des erreichten hohen Grades der hierländigen Seidenzeugmanufaktur, kann mit allem Rechte die so wichtige, als nützliche Erfindung des aus Lyon hierher gekommenen Seidenzeugwebermeisters, Benedikt Favre, angesehen werden, welcher erst unlängst einen mit dem besten Erfolge, und vielen Vortheilen versehenen Seidenzeugmaschinstuhl erfunden hat. Die Wirkungen dessel-

ben bestehen, nach der damit vorgenommenen Probe, in Kurzem darin; daß die sogenannte Lagerollerin, folglich auch der für eine solche Lazzierin sonst gewöhnliche Wochenlohn erspart wird, indem der darauf arbeitende Gesell die Kettenseide selbst auszusuzen, und die im Weben abgebrochenen Seidenfäden mit wenigerem Zeitverluste anzuknüpfen im Stande ist; daß auf selbigen dessen ungeachtet, alle Gattungen nicht nur schwerer und geringer geklümter Persianerzeuge, Tüchel- und Dünntuchzeugarbeiten vrfertiget werden können, sondern auch daß sich selbiger sogar, bei gezogenen ganz schaf- auch baumwollenen, und halbseidenen Zeugarbeiten, mit allem Vortheile anwenden läßt; daß dadurch ebenfalls die hölze Walze, auf welche die Dessen eingestochen sind, entbehrlich wird, hiermit auch die sonst so kostspielige Veränderung der so verschiedenen Dessen erleichtert, und daß überhaupt die Seidenzeugware, sowohl im Grunde, als in der Fassung, mehr Reinigkeit erhält, auch noch mehr im Ehlenmasse als mit der gewöhnlichen Lazzierin aufgebracht werden kann.

Diese so wichtigen Vortheile des neuerfundenen Seidenzeugmaschinstuhles, hat man Sr. k. k. Majestät allerunterthänigst angezeigt, und Höchst dieselben haben, mit dem Triebe jeder nützlichen Erfindung Ihre höchste Aufmerksamkeit zu widmen, und zur Bestätigung Ihres allerhöchsten Wohlgefallens, über erstatteten Vortrag, zu Folge eines höchsten Hofkammerdekrets vom 13. August d. J.

allergnädigst zu beschließen geruhet, daß dem Erfinder desselben, nicht allein die angesuchte fabriksmäßige Befugniß in allen nöthigen Gesellen, Gehülffen und Lehrlingen, zur Erzeugung der Seidenzeuge von allen Gattungen, verliehen, sondern demselben auch ein unrückzahlbarer Vorschuß von 400 Gulden, zur Errichtung von 4 Stühlen dieser Art, und durch 5 nacheinander folgende Jahre ein unrückzahlbarer Zinsbetrag von jährlichen 200 Gulden gegen dem verliehen werden soll, daß er noch 4 Gesellen, die Eingeborne sein müssen, auf diesen Stuhl vollkommen abrichte, und daß er, da dieser Stuhl sowohl zur Webung der seidenen, als auch anderer Zeuge vortheilhaft angewendet werden kann, jenen Webern aller Art, die so einen Stuhl sich ebenfalls anschaffen wollen, so viel möglich, die nöthige Anleitung dazu ertheile.

Nebst diesem haben Se. Maj. noch allergnädigst zu verordnen geruhet, daß dem Sohne des hiesigen Seidenwebermeisters, Tulipan, weil letzterer auf eigene Kosten einen solchen Werkstuhl errichten, und seinen Sohn, einen übrigens in seinem Erwerbe vollkommen gebildeten Gesellen, abrichten ließ, zur Belohnung dieses gegebenen guten Beispiels, und zur allgemeiner Aneiferung für künftige Fälle, das Bürger- und Meisterrecht alsogleich ertheilet werde, er aber verpflichtet sein soll, auf gleiche Art, wie der Benedikt Favre, den Webern aller Art in der Anleitung hierüber, so viel möglich, beizustehen.

Kriegsbegebenheiten.

Es ist lesthin gemeldet worden, daß der letzte feste Platz, den der Feind in dem Golfo di Spezia noch inne hatte, nämlich das Fort St. Maria, mit Kapitulation an unsere Truppen sich ergeben habe.

Um dieß zu bewerkstelligen, hat der von dem Generalmajor Grafen Kleinau hierzu beordnete Oberste Dreskovich, am 23. August in der Nacht durch Sturm der Stadt Venere sich bemächtigt, und gleich darauf ergab sich an ihn auch die dortige Citadelle. Gleiches Schicksal hatte das Fort Scala, nachdem selbes durch einige Stunden beschossen und aufgefordert ward.

Sobald der Oberste Dreskovich sich im Besitz dieser zwei wichtigen Punkten sah, deren so rasche als glückliche Hinwegnehmung er der klugen Leitung und Entschlossenheit des Major Jovich verdanket, ließ er bei Venere eine Batterie auf 4 Kanonen, und auf der gegen über liegenden Höhe St. Antonio eine zweite Batterie errichten, sofort aus beiden das Fort St. Maria durch 3 Stunden mit aller Lebhaftigkeit kanoniren; worauf der feindliche Kommandant, da er zugleich zur Uebergabe aufgefordert wurde, zu capituliren begehete.

Die Kapitulationspunkte, wie sie dem Feinde zugestanden wurden, waren die folgenden:

1. Die Garnison ziehet mit allen Kriegsehren aus, streckt aber auf dem Glacis das Gewehr.
2. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten kehren nach Frankreich zurück, bleiben jedoch Kriegsgefangene, bis sie ausgebehlet werden.
- 3.

Die Offiziere, der Oberadjutant, welcher Kriegs-Kommissarsdienste verrichtet, die Gesundheits- und Wirtschaftsbeamten, behalten ihre Gewehre, Pferde und Bagage, zu deren Fortbringung, so wie zu jener ihrer Rechnungs-Papiere, ihnen die nöthigen Transportierungsmittel verschafft werden sollen. 4. Die Soldaten und übrigen Individuen der Garnison, behalten gleichfalls ihre Habseligkeiten. 5. Die Kranken, welche nicht fortgebracht werden können, bleiben zurück, und werden so wie die kais. Truppen behandelt, auch bis zu ihrer Herstellung auf Sr. Majestät Kosten gepflegt; sobald sie genesen, werden sie unter gehörigem Geleite ebenfalls nach Frankreich verschafft. 6. Für jene Kranke, welche transportirt werden können, werden der Garnison die nöthigen Wagen besorgt. 7. Die Garnison erhält während dem Marsch bis an ihre Bestimmung, die ihr nothwendige Bedeckung, um sie vor aller Mißhandlung zu schützen. 8. Lebensmittel, Fourage und Unterkunft während dem Marsch, werden der Truppe, wie den Offizieren und Beamten verschafft. 9. Die zurückbleibenden Kranken haben die nämlichen Vortheile zu genießen. 10. Alles obstehende, versteht sich auch von den Ligurischen Truppen, jedoch dergestalt, daß diese in ihrem Heer math Kriegsgefangene bleiben. Diejenigen von ihnen, welche nach Frankreich mitgehen wollen, sollen solcher zu thun berechtigt sein. 11. Gegen die obigen Bedingungen, wird das Fort heute Nachmittags um 3 Uhr übergeben, um welche Stunde die Garnison auf die obbesagte Art abziehet.

Geschlossen am 26. August 1799.

Dreskovich,	Jacquet Gessine,
Oberster u. Brigade,	Batt. Chef.
Kommandant.	Ruffini, Bat. Chef.
	Catni, Cap.
	Thumin, Cap.
Puffot, Montserrez, Dulac.	

Die auf diese Art als Kriegsgefangenen ausmarschirte Garnison, bestand aus einem Chef de Brigade, 2 Bataillons-Chef, 33 Offiziere, und 537 Mann vom Feldwäbel abwärts.

Am Kanonen befand sich im Fort 30 Stück verschiedenen Kalibers, auch ein guter Vorrath an Lebensmitteln von allerley Gattung.

Ausser dem obbesagten Major Zovich, belobt der Oberste Dreskovich überhaupt, die sehr thätige und wirksame Verwendung der Artillerie, insbesondere aber die rastlose Thätigkeit des Feuerwerker Christ, der nicht nur bei dem Batterie-Bau auf bloß felsichten Gebirgen sich hervorthat, sondern beim Mangel brauchbaren Geschüßes, die vorgefundnen vernagelten Kanonen ausbohren, die zertrümmerten Labetten zusammensetzen und repariren, und ein und anderes stückweise durch Menschen und Vieh auf die hohen Felsenrücken aufziehen machte.

Nach den Berichten des italienischen Armee-Generalkommando, hat sich an der feindlichen Stellung in der Genuessischen Riviera, seit dem letzten Anzeigen im wesentlichen nichts geändert.

Hingegen vernimmt man aus dem mittäglichen Italien, daß das Fort Civita Castellana an die Arretiner sich ergeben, und die Neapolitanische Armee ihr Hauptquartier in Frascati haben soll; daß der in Viterbo stehende Nauendorfsche Rittmeister Lühow, sich mit dem Neapolitanischen Generalen Rodio in Verbindung gesetzt habe, und mit seiner Eskadron bis gegen Rom streife, und daß in dieser Stadt

600 Mann zwischen Franzosen und Eidaspinern, dann 1800 Mann Legionärs, und 400 bewaffnete Juden sich befinden.

Nach einer Meldung Sr. K. H. des Erzherzogs Karl vom 6. dieß, hat sich zwar die über den Rhein gegangene feindliche Macht auf allen Punkten gegen den Rhein wieder zurückgezogen; da jedoch der Feind die Festung Philippsburg damals noch blokirt hielt, so haben Sr. K. H. ein angemessenes Korps unter Kommando des F. M. L. Grafen Starray dahin abgeschickt.

In der Schweiz hat sich nach eben dieser Meldung der Feind an der Limmat und der Aar, noch ganz ruhig verhalten.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Der Französ. General Müller ließ seinem auf dem rechten Rheinufer unternommenen Ueberfall eine Proklamation an die Bewohner desselben vorzugesen, die man in Vergleichung der darin gemachten Versicherungen und Selbstgeständnisse mit den nachherigen Plünderungen, Requisitionen und dem Benehmen seiner Truppen als eine wahre Satire auf das zu Kriegszeiten bestehende Völkerrecht ansehen kann.

„Ich weiß (heißt es darin unter andern) daß man von unserer Seite euch viel versprochen, und oft betrogen hat; ich werde so sträßliche Wortbrüchigkeit vergessen zu machen suchen, und euch Wort halten. Bleibt also auf euren Fluren, in euren Wohnungen; liefert mir Lebensmittel, die euch

bezahlt werden sollen; und auf diese Bedingungen will ich eure Sitten, eure Gesetze, eure Vorsteher, eure Priester, eure Religion und euer Eigenthum respektiren machen. Ja, ich verspreche euch, alles anzuwenden, damit euch die Lasten des Kriegs nicht drücken. Aber wehe — ich wiederhole es — wehe dem Dorfe, das gegen die Franz. Armee die Waffen ergreifen würde. Ich müßte es mit Feuer und Schwert verheeren, und bald würde es einem Leichen- und Steinhaufen gleich sehen. Ich befehle allen und jeden Nichtsoldaten, die Waffen haben, dieselben in 24 Stunden nach Bekanntmachung dieser Proklamation in den Artilleriepark zu bringen, und zwar bei Todesstrafe.“

Außer denen in Frankfurt, Heilbronn und Bruchsal erhobenen Kontributionen und dabei verübten Excessen, hatten die Franz. Kommissärs zu Anfang dieses Monats von der Stadt Köln, während sie bereits mit Auslagen aller Art gedrückt ist, noch eine Extrakontribution von 600,000 Liv. verlangt. Auf dringende Vorstellungen ließen sie ein Drittheil nach; aber bis auf den 18. Aug. konnte man erst mit genauer Noth 12000 Liv. zusammenbringen. Die armen Kölner sind des Zahlens so müde, daß sie in lautes Murren ausbrachen. Die dortigen Franziskaner und Dominikaner besinnen sich noch in ihren Klöstern.

Raum war die Englische Expeditionss-Flotte ausgelaufen, als man in allen deutschen Reichslanden auf der linken Seite des Rheins von dem Ausbruch einer allgemeinen Insurrektion

sprach; man schreibt sie keiner andern Ursache, als der gränzenlosen Tyranney der Franz. Kommissare zu; von Mastricht bis Trier ist das Landvolk in einer vollkommenen Gährung; daher kam es auch, daß das Directorium zu Paris, dem General Müller die Vollmacht gab, die Departemente des linken Rheinufers in Belagerungsstand zu setzen; diese Insurrektion, wenn sie durch die Englische Landung in Holland und Belgien unterstützt wird, muß für Frankreich sehr mißliche Folgen nach sich ziehen. Die allgemeine Insurrektion in Belgien war, wie es heißt, auf die letzten Tage d. M. festgesetzt; es scheint aber nunmehr, daß sie, durch die Umstände begünstigt, früher zur Reife g. reife.

Alschaffenburg, vom 29. Aug. Bey der Vorrückung der Franzosen zogen sich die Kurmainzer Hussaren fechtend von Offenbach bis Freschhausen zurück, wo es zu einem heftigen Angriffe kam. Sogleich ergieng der Befehl an alle Vogtheien und Ortschaften im ganzen Biedemante, daß die jetzt kürzlich zum Landsturme ausgerufen und abgerichtete Mannschaft mit Gewehren und Handwaffen zu Aschaffenburg am 29. Aug. in aller Frühe eintreffen sollte. Se. kurfürstl. Gnaden reiseten gegen Mitternacht mit Ihren ganzen Hofe von hier nach Würzburg ab. Die um Aschaffenburg herum liegenden kurmainzischen Truppen haben sich indessen zusammengezogen, und die Hauptpässe bei Stockstadt und Dettlingen besetzt. Heute in aller Frühe erschienen die bewaffneten Landleute. Die Spachgauer

und Odenwälder bezogen einen Cordon im Stockstädter Walde. Die Speffarter aber sammelten sich auf dem Schloßplaz in der Stadt, wo sie in Compagnien eingetheilt wurden; sie zogen sogleich zur Verstärkung der Limientruppen aus, Kanonen und Haubitzen wurden an die benannten Pässe geführt. Ihnen folgte eine Compagnie Freiwilliger, und bald wird auch das ganze Jägerkorps abziehen; die kurfürstl. Garde steht hier bereit. Die Bürgerschaft bewacht die Stadt und die Thore; am Schlosse, und auf der steinernen Brücke sind Kanonen und Haubitzen aufgezplant worden. Es scheint aber, daß die Franzosen sich entweder zu schwach fühlen, oder durch die Gegenvorkehrungen die Lust verloren haben, weiter vorzudringen. Denn als der thätige Staatskanzler, Hr. v. Albini, heute frühe selbst die Gegend vor Stockstadt beritt, und die Stellung der Truppen besah, hatten sich die Franzosen schon einige Stunden wieder zurückgezogen. So eben, 4 Uhr Nachmittags, sind wieder 13 Compagnien vom Landsturme in unserer Allee über der Mainbrücke gegen den Schönbusch aufgestellt worden, wo sie folgende Nacht rasten und Wache halten werden. Die Diktarien und Gerichtsstellen fahren in ihren Geschäften fort. Folgender Aufruf ist jeder Compagnie besonders laut abgelesen, und dadurch der Gemeingeist für die Vertheidigung des Vaterlandes aufgeweckt worden. „In dem Augenblicke, wo die Franzosen auf allen Seiten von den siegreichen kais. Armeen verfolgt werden,

wollen sie es noch versuchen, in die hiesigen Gegenden vorzudringen, um, wenn sie keinen Widerstand finden, solche nach ihrer Art zu verwüsten. Allein, die kurfürstl. braven Truppen, die sich in diesem Kriege schon so oft gegen diese Feinde ausgezeichnet haben, werden nicht weichen, sondern diese Lande schützen. Nur müssen sie gegen den übermächtigen Feind hinlänglich unterstützt werden. Es gilt hauptsächlich um die Landeseinwohner selbst, und um alles, was ihnen heilig ist. Se. kurfürstl. Gnaden dürfen demnach sich erwarten, daß alle Ihre bürgerl. Jäger, Schützen, und Bentkompagnien den kurfürstl. Truppen gerne Hülfe leisten, und sich mit diesen zum gemeinen Schutze enge verbinden, auch daß die gedienten und ungedienten ledigen Bursche den Korporalschaften ihrer Väter muthig folgen, und daß, besonders die entfernten Speßarter, die den Franzosen schon eben so rühmlich, als ihre Brüder, die Obenwälder, bekannt sind, an die Grenzen voreilen werden. Mit Gottes mächtigem Beistande wird alsdann der Vorstoß des Feindes vereitelt werden; Se. kurfürstl. Gnaden aber werden jeden, der sich durch Tapferkeit auszeichnet, eben so zu belohnen wissen, als Höchst dieselbe für diejenigen und ihre Familien, welche bei Vertheidigung des Vaterlandes verwundet werden oder umkommen sollten, väterlich zu sorgen entschlossen sind.

Freyh. v. Albini.,,

Aischaffenburg, den 1. Sept. Der Landsturm mit Jägern, Schützenkompagnien und freiwilligen jungen Leu-

ten, wuchs bis heute auf 20,000 Mann an. Die militärische Ordnung, der tapfere Muth und die Entschlossenheit bei dieser lediglich durch den Hrn. von Albini (dessen unerschütterliche Standhaftigkeit nicht genug bewundert werden kann) organisirten Armee ist nur den Augenzeugen glaublich. Es waren gewiß mehrere Tausende, welche mit Ungeflüm gegen den Feind angeführt zu werden verlangten. Um den Feind aus dem Mainzer Lande zu jagen, brach heute Morgens ein Corps von ungefähr 10,000 Mann auf. An der Spitze dieser deutschen patriotischen Armee befindet sich gedachter Minister Hr. v. Albini, welcher bereits solche Vertheidigungs Anstalten getroffen hat, daß es den Franzosen wohl nicht gelingen wird, sie zu überwälzigen.

Regensburg, den 3. Sept. In dem kurfürstl. Collegium votierte Kurachsen, so wie Henneberg im fürstl. Collegium, für Neutralität. Es bezog sich auf dem im Jahre 1796 zur Rettung seiner Lande erfolgten Beitritt zur Neutralität des nördlichen Deutschlands, behielt sich aber als Reichsstand sowohl die Ausübung seiner Rechte, als die Erfüllung der mit der Neutralitäts-Verbindlichkeit vereinbarlichen Obliegenheiten bevor. — Kurbrandenburgs- Votum war mit der Magdeburgischen Stimme im Fürstenrathe gleichlautend. — Kurbraunschweig äußerte, daß man noch den höchsten Befehlen und Anweisungen des Königs im Betreffe dieser Berathschlagung entgegen sehe, inmittelst aber diese auf keine Weise

auffalten; sondern demnächst das Weitere nachzutragen sich vorbehalten haben wolle. — Kurmainz stimmte, so wie Worms im Fürstencollegio, auf Stellung des Reichskontingents nach der fünffachen Erhöhung, und auf Zahlung von 100 Römermonathen, in Zielern von 6 zu 6 Wochen. Im Kurfürstencollegio haben also nun 4 Stimmen sich für den Reichskrieg, das Quintuplum und die Römermonathe, 2 für Neutralität, 1 als noch nicht mit Verhaltens-Befehlen versehen, und 1 (Böhmen) gleichfalls noch nicht erklärt.

Regensburg den 3. Sept. Mit dem Botiren über das letzte kaiserl. Kommissionsdekret vom 12. Juli wird noch fortgefahren. Gestern erklärte Sachsen im Churfürstl. Collegio: daß es seine Verbindlichkeiten bis auf das Jahr 1796 pünktlich erfüllt habe. Damals bewog die Gefahr, womit Obersachsen bedroht war, den Churfürsten, der Neutralität des nördlichen Deutschlands beizutreten. Seinen gemachten Versprechen müsse er also getreu bleiben. Doch werde er als Stand des Reichs alle Verbindlichkeiten erfüllen, die sich mit seiner Neutralität vertragen. — Brandenburg erklärte: daß es keinen Antheil weder an dieser Deliberation, noch an deren Resultat nehmen könne, weil der König wegen seiner abgeschlossenen Konventionen neutral bleiben müsse. — Im Fürstencollegio haben 19. Stimmen für das kais. Hofdekret gelautet.

Batabische Republik.

Harlem den 30. Aug. General

Dandals, der die holländische Armee kommandirt, ist gestern von den Engländern bis Alkmar zurückgetrieben worden. Am 27. und 28. hat unsere Armee einen Verlust von 2000 Todten, und 4000 Verwundeten erlitten. Es wird schrecklich gefochten. Leider ist das schöne Kavallerieregiment Hessesen Philippsthal ganz zu den Engländern übergegangen. Man fürchtet, andere Regimenter möchten das Nämliche thun. Ein holländisches Bataillon Jäger ist ganz von einem englisch. Dragonerregiment in Stücken zerhauen worden. — Die Engländer erhalten noch stündlich Verstärkungen aus England.

Großbritannien.

London, den 23. Aug. Man wettet hier stark, daß sich die holländische Flotte an die unsrige ergeben werde. Wir wissen weiter noch nichts, als daß die unsrige vor dem Texel liegt. In wenigen Tagen wird die zweite Expedition von 20,000 Mann abgehen, welche der Herzog von York kommandirt. — Die gesammte russische Landmacht bei der Expedition besteht aus 30,314 Mann und 20,137 Pferden, wozu in Allem 230 Transport- und viele Scheeren-Schiffe gebraucht werden. — Der Geldmangel in Frankreich muß groß sein; denn der franz. Kommissär Nion, welcher das Auswechslungs-Geschäft der Gefangenen besorgt, hat seit 2 Monathen keine Rimeffen erhalten. Die Kriegsgefangenen kosten alle Tage hier 2000 Pfund Sterling.